



Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Prinzipalmarkt 44

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

SALZSTRASSE 60

1771: 381; 1785: Ludgeri-Leischaft 50.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Vicar Eddeler*, desgl. 1728: derselbe. Straßen-Kataster 1751—1755: *Procurator am Stadtgericht Huvel*, 1756/57: *Procurator am Officialgericht Dankelmann*, 1773—1776: *Kaiserlicher Postsekretär Wand*, 1777—VI. 1780: *Dr. Anton zur Mühlen*, 1780—VI. 1789: *Dr. Schücking*, XI. 1789—1790: *Rat und Professor Friese*, 1791—1803: *Goldschmied (Herman Joseph) Münster* (Meister seit 2. IX. 1789, † 1807).

ERLÄUTERUNG. Von dem alten Hause selbst ist nichts bekannt; nur von dem Törchen zu dem schmalen Gange zwischen den Häusern Salzstraße 59 und 60 hat sich auf einer Aufnahme des östlichen Nachbarhauses aus dem Jahre 1891 ein Bild gefunden, das in dem Sturz des Törchens zwei Wappen mit Hausmarken mitten in der Jahreszahl 1605 zeigt. Die Marke links mit den Initialen *JK* ist jene des Kramers Joachim Koerdinck (vgl. Hövel in QuF III S. 350 Nr. 107, von 1708 mit geringen Abweichungen); die aus *I* und *M* gebildete zweite Marke ist jene der Elisabeth Meiners (vgl. Hövel S. 352 Nr. 132). Koerding starb kurz vor dem 22. VIII. 1608; vgl. QuF III S. 193. Vgl. auch das Rechenbuch des J. Koerding von 1684, Leihgabe der Familie Theissing-Regensberg im Stadtarchiv. Das Törchen ist 1891 abgebrochen.

PRINZIPALMARKT 44

1771: 39; 1785: Lamberti-Leischaft 78.

GESCHICHTLICHES. Das Haus zeigt oben im Giebel das Erbauungsjahr 1608 und im Gebälk über dem ersten Obergeschoß zwei Wappenschilder mit Hausmarken, von denen die linke mit den Initialen *HS* der von E. Hövel im III. Bande der QuF S. 360 Nr. 201 abgebildeten Marke des Johann Semmel, Händler in Meppen, sehr ähnlich ist. Nur ist dort die wagrechte Linie oben zweimal durchstrichen und unten zeigt sich nur ein Schrägstrich, also der vierte Teil des Andreaskreuzes, mit dem die Marke im Giebelwappen endet. Semel war der Name einer Kramerfamilie, von der das Gildebuch im 16. Jahrhundert nicht weniger als fünf Mitglieder aufzählt, darunter einen 1576 eingetretenen Heinrich Semel, der 1598 noch als Bürge auftritt und 1603 als Vormund (QuF II 177) bestellt wird. Bei der Grundfigur der Marke ist es wahrscheinlich, daß sie einem Mitglied dieser Familie angehört. Für die Deutung der anderen Marke mit den Initialen *MF* fehlt einstweilen jeder Anhalt. Straßenaufmessung 1720: *Isfort*, desgl. 1728: *Witwe Isfort*. Straßen-Kataster 1751—1754: *Witwe bzw. Erben Isfort*, 1755—1790: *Kramer Franz Theodor Isfort*, 1791—1802: *Kramer Bernhard Isfort*, seit 1803 *Kramer Schwick*. Schaufenstereinbau 1898, Änderungen 1910 und 1928. Die Rekonstruktion gibt Abb. 860, den heutigen Zustand Abb. 862.

ERLÄUTERUNG. Die Ecksäulen haben doppelte Kapitelle, von ihnen entspricht das nördliche in seiner Höhenlage dem romanischen Ornamente, Abb. 585, an der Innenseite des Bogenanges, gehört aber selbst erst dem 15. Jahrhundert an. In dem ganzen Aufbau der Front spricht sich die Absicht aus, die Geschosshöhen gegenüber den Nachbarhäusern zu steigern. Besonders der Giebel ist im Verhältnis zu seiner geringen Breite außerordentlich gestreckt; das Gebälk über dem ersten Giebelgeschoß ist nur 0,70 m schmaler als der Giebel selbst. Die Erhaltung ist trotz der Verwitterung einiger Teile des Giebels ziemlich gut. Bei dem Gebälk über dem Erdgeschoß ist das obere Gesims weggeschlagen, die Eisenanker entfernt, alle Fenster haben ihre Fensterkreuze verloren, und im ersten Giebelgeschoß ist ein größeres Rundbogenfenster, das unten bis zum Hauptgesims des Giebels herabgezogen ist, an die Stelle der beiden mittleren kleinen halbrunden Fenster getreten. Das zweite Giebelgeschoß hat sein Fensterkreuz



Aufnahme um 1900

Abb. 862. Die Häuser Prinzipalmarkt 43, 44 und 45

bewahrt. Im obersten Gebälk die Jahreszahl 1608, in jenem über dem ersten Obergeschoß die Wappen mit den Hausmarken und dem eingemeißelten Spruche *AN GADES SEGEN IST ALLES GELEGEN*. Die Ornamentik ist dürftig trotz der vier zur Ausschmückung verwendeten Figürchen. Die Motive der aufeinandergereihten Scheiben und der durch Querlinien verbundenen Ovale auf den Voluten finden sich auch am Nachbarhause Nr. 43, das an Stelle der Gebälke zwischen den Geschossen zahnschnittverzierte Profile bietet. Vielleicht sind beide Fronten Werke desselben Bildhauers. Die halbrunden kleinen Fenster im ersten Giebelgeschoß sind wohl von dem Vorbilde des nicht unerheblich älteren Giebels Prinzipalmarkt 42 unabhängig.